

sicht weniger gerecht als ein Forum mit Partnern aus den verschiedensten Bereichen: Verfolgte, Geschädigte, ehemalige Funktionäre, ehemalige Angehörige des MfS, aber auch Bürger aus den alten Bundesländern und viele andere. Ein solches Projekt sollte jetzt an vielen Orten in Angriff genommen werden.

*Offenheit und Wahrhaftigkeit*

*ist die einzig mögliche Grundlage für einen Dialog, soll er fruchtbar werden. Also kehren wir Christen zuerst vor unserer eigenen Tür! Es ist dafür gesorgt, daß wir nicht als die untadeligen Helden dastehen.*

*Viel wichtiger als die Stasi-Akten, die heute für manchen der entscheidende Maßstab für Schuldzuweisung und Selbstrechtfertigung sind, ist uns Christen die Tatsache, daß wir uns so oft von der biblischen Botschaft entfernt haben: Wir haben uns viel zu wenig an die "Goldene Regel" der Bergpredigt gehalten:*

*"Was ihr wollt, daß euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch."*

*Wir haben oft vergessen, daß Jesus die Gottesliebe untrennbar mit der Nächstenliebe verknüpft hat. Sein Platz war bei den Armen, Gefangenen, Kranken, Wehrlosen, Ausgegrenzten.*

*Kaum jemand hat, wenn es danach geht, Grund zur Selbstgerechtigkeit. Wir werden unsere jeweiligen Defizite erst in vielfältigen, verantwortlichen Diskussionen genauer bezeichnen können. Dazu taugt ein "Tribunal" wenig. Dies Wort riecht nach Vorverurteilung, nach Rache- und Gewaltjustiz, nach Scheiterhaufen.*

*Im offenen Gespräch, gleichsam am "Runden Tisch", werden wir uns miteinander darüber klar werden, was eigentlich geschehen ist, wo die Gründe dafür liegen, wer sich in besonderer Weise schuldig gemacht hat, wo unser eigener Anteil an der Schuld liegt.*

*Wir sollen gewiß zu unserem Fehlverhalten stehen, aber nicht zu allgemeinen und undifferenzierten Schuldzuweisungen. Wirkliche Gerechtigkeit verträgt keine Pauschalurteile.*

*Altbischof Albrecht Schönherr zu Weihnachten 1991*